

Solidarische Landwirtschaft Erfurt



Was ist Solidarische Landwirtschaft?

Solidarische Landwirtschaften (Solawis) sind regionale Partnerschaften zwischen Erzeuger*innen und Verbraucher*innen von Lebensmitteln. Dabei wird die Landwirtschaft von den Menschen getragen, die sie ernährt. Die Essenz dieser Beziehung ist die Vereinbarung und das Vertrauen: der Hof / die Gärtnerei ernährt die Menschen und alle teilen sich die, damit verbundene Verantwortung, das Risiko, die Kosten und die Ernte. Dies entspricht einer bewährten Praxis: für die längste Zeit der Geschichte waren Menschen mit dem Land verbunden, das sie ernährt hat.

Das bedeutet...

für Verbraucher*innen: Gesunde Ernährung mit frischen, verantwortungsvoll produzierten Lebensmitteln aus der Region; Wissen über Herkunft und Produktion des Essens; weniger Müll und Lebensmittelverschwendung.

für Erzeuger*innen: Existenz- und Planungssicherheit durch die Mitgliedergemeinschaft; Wissen, für wen die Lebensmittel bestimmt sind; Schutz vor Veränderungen des Marktes.

für Alle: den Schutz und die Förderung unseres Bodens und der Natur durch ökologische Bewirtschaftung; Erhalt der kleinbäuerlichen Landwirtschaft; Miteinander und Solidarität der Verbraucher*innen untereinander und mit den Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten.

Was ist die Solawi Erfurt?

Im Verein für Solidarische Landwirtschaft Erfurt sind die Mitglieder und die Gärtner*innen organisiert. Es wurde eine Ackerfläche bei Erfurt-Büßleben bei einem Biobauern gepachtet. Bisher geschah vor allem viel Vorarbeit und Planung für das erste Jahr zum Gemüseanbau. Die praktische Planung und Vorarbeit erfolgte bisher ehrenamtlich durch das Gärtnerinnenteam "Pippi Pflanzstrumpf" (Maria & Andrea).

Die Idee ist, ab März 35 Gemüseanteile für die Mitglieder der Solidarischen Landwirtschaft anzubauen. Die folgenden **Gemüsekulturen** werden im ersten Jahr angebaut: Blumenkohl, Brokkoli, Chinakohl, Spitzkohl, Wirsing, Lauch, Kohlrabi, Mairüben, Kräuter, Tomaten, Auberginen, Paprika, Kürbis, Zucchini, Gurken, Lauchzwiebeln, Mangold, Möhren, Radieschen, rote und gelbe Bete, Spinat, Fenchel, Salat, Bohnen.

Wie kann ich mich beteiligen und Gemüse bekommen?

Jede und jeder kann sich beteiligen, indem er oder sie Teil der Mitgliedergruppe wird. Wesentlich dabei ist die sogenannte Bieterunde. Hier legen die Gärtner*innen den vorher kalkulierten Betrag zur Deckung der in einem Jahr anfallenden Kosten des Gemüseanbaus dar. Aus diesem Gesamtbetrag ergibt sich ein durchschnittlicher Richtwert pro Person.

In Angebotsrunden geben alle Mitglieder der Bieterunde ihre anonymen Gebote ab, indem sie ihren Monatsbeitrag auf einen Zettel schreiben. Die Höhe des Beitrags kann individuell verschieden sein und sich an den eigenen finanziellen Möglichkeiten orientieren.

→ So übernimmt jedes Mitglied einen Anteil an den jährlichen Kosten des Gemüseanbaus und erhält dafür einen Anteil an der gesamten Ernte.

Wie sieht so ein wöchentlicher Gemüseanteil aus?

- Beispiel für Ende Mai: 2 Kohlrabi, 400g Mangold, 1 Bund Radieschen, 200g Spinat, 1 Kopfsalat, Schnittlauch.
- Beispiel für Herbst: Chinakohl, Kürbis, Zucchini, Spinat, Fenchel, Lauch, Mangold, Bete, Salat, Kräuter

Was kostet der Gemüseanteil 2019 im Durchschnitt?

Der durchschnittliche Monatsbeitrag für 7 Monate beträgt für 2019 als Richtwert 100 €. Gemüse wird voraussichtlich von Mai bis Oktober geliefert. Zu dem zahlt jedes Mitglied eine Investitionseinlage von 150-200€. Die Einlage fließt in den Aufbau der Struktur. In der Bieterunde am 5. März wurden die Gebote für den Monatsbeitrag und die einmalige Einlage anonym abgegeben. Die Idee ist, dass alle Ernteteiler*innen auch Mitglied im Verein werden.

Das Aussetzen des Gemüseanteils ist am einfachsten wenn es während Abwesenheit an Freund*innen oder Bekannte verschenkt wird, die es an besagten Tagen abholen können. Ansonsten bitte das Aussetzen frühzeitig vor dem wöchentlichen Abholungstag per Email mitteilen. Der Gemüseanteil kann im laufenden Jahr übertragen aber nicht ersatzlos gekündigt werden. Der Gemüseanteil läuft jeweils zur Ende der Saison aus und kann für das Folgejahr in der Bieterunde erneuert werden.

Fette und magere Zeiten

Es werden alle Anstrengungen unternommen die gewünschte Menge Gemüse in bester Qualität zu produzieren. In guten Zeiten, wenn das Gemüse dank wüchsigen Wetter beinahe im Überfluss vorhanden ist, profitieren alle von prallvollen Gemüsetaschen. In mageren Zeiten, wenn die Witterung nicht mitspielt, müssen dafür Abstriche bei Menge und Qualität in Kauf genommen werden. So beteiligen sich alle am Erfolg und alle Tragen das Risiko zu gleichen Teilen gemeinsam.

Wie kann ich mithelfen und gestalten?

Solidarische Landwirtschaft ist ein gemeinsamer Prozess und kein starres Gebilde. In der Landwirtschaft gibt es erfahrungsgemäß immer wieder Arbeitsspitzen, wo besonders viel zu tun ist. Gleichzeitig freuen wir uns über jede*n, der / die zwischendurch auf den Acker kommt, etwas draußen sein möchte und die Hände in der Erde spüren will. Zur Vereinfachung würden wir zwei Tage unter der Woche anbieten, wo jede*r einfach dazu kommen kann. Es wird auch größere Aktionen geben, bei denen wir Mithilfe benötigen (z.B. Aufbau des Gewächshauses, Kürbisernte etc.) dazu werden wir vorher Bescheid geben.

Für die Betreuung der Kommunikation z.B. durch einen Newsletter, Rückmeldungen von Mitgliedern an die Gärtnerinnen etc. suchen wir noch eine Person. Das Thema Transport des Gemüses vom Acker nach Erfurt ist zur Zeit noch offen.

Daneben wäre es toll hin und wieder gemeinsame Aktionen wie z.B. ein Erntefest, einen Filmbeitrag oder ähnliches in Erfurt zu haben und mit dem Thema Solawi zu verbinden. Hier kann sich natürlich jede*r beteiligen und Vorschläge einbringen oder selbst organisieren.

Bei Fragen wendet euch an
pflanzstrumpf@posteo.de

Andrea Schlüter, April 2019